

DIE EMSLANDLAGER Rund 158 000 Personen besuchten seit 2011 die Gedenkstätte Esterwegen. Zu den dortigen Ausstellungen zur Geschichte der 15 nationalsozialistischen Lager ist jetzt der wissenschaftliche Begleitband erschienen.



Die Gedenkstätte Esterwegen ist Ende 2011 eröffnet worden – hier die markante Corten-Stahl-Konstruktion an der Stelle des Innentores im ehemaligen KZ Esterwegen. Foto: Mike Roser

Die Geschichte der Hölle im Moor

Begleitband zu den Ausstellungen der Gedenkstätte Esterwegen ist ab sofort im Handel erhältlich

Für die 1933 bis 1945 mehr als 180 000 Insassen der Konzentrations-, Strafgefangenen- und Kriegsgefangenenlager im Emsland waren diese Lager die Hölle im Moor. Unter diesem Titel ist daher jetzt der Begleitband der Ausstellungen in der 2011 eröffneten Gedenkstätte Esterwegen erschienen.

Von Carsten van Bevern

MEPPEN. „Ein Deutschland, das an uns denkt, wird ein besseres Deutschland sein.“ Diesem Wunsch des Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky kommt diese nach langer Forschungsarbeit erschienene Buch nach. Von Ossietzky war einer der prominentesten Häftlinge im 1933 bis 1936 existierenden Konzentrationslager Esterwegen.

„Mit dem nun vorliegenden, an Bildmaterial und Zeitzeugenaussagen reichen Begleitband der Ausstellungen in der Gedenkstätte Es-



Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945: Unter diesem Titel ist im Kreishaus Meppen der Begleitband zu den Ausstellungen in der Gedenkstätte Esterwegen vorgestellt worden. Das Foto zeigt (v. l.) den Historiker Martin Koers, die Herausgeber Andrea Kaltfofen und Bernd Faulenbach, Landrat Reinhard Winter sowie den Historiker Sebastian Weitkamp. Foto: van Bevern

terwegen soll aber die Erinnerung an alle Opfer des Nationalsozialismus wachgehalten werden – auch über das Ableben der letzten verbliebenen Zeitzeugen hinaus“, erklärte der emsländische Landrat Reinhard Winter jetzt bei der Vorstellung des Buches.

20 Autoren der verschiedensten Generationen – Historiker, Publizisten, ein Filmemacher und Pädagogen – haben an dem wissenschaftlich fundierten und gut lesbaren Buch mitgearbeitet.

Die Geschichte der Lager, aber auch der Lageralltag, das zivile Umfeld, die Ge-

schehnisse nach Kriegsende und die strafrechtliche Aufarbeitung beim Umgang mit den Tätern bis hin zum Schicksal von Häftlingen in der Nachkriegszeit werden thematisiert. Und auch der bislang unbekannt Autor eines „KZ-Romans“ („Bis auf weiteres“) wird enttarnt.

Nicht zuletzt wird die Geschichte der Emslandlager in die Entwicklung der deutschen Erinnerungskultur an die Zeit des Nationalsozialismus eingeordnet. So hätte sich der heutige Co-Autor Hermann Vinke 1961 in seiner Zeit als Volontär und späterer als Jung-Redakteur bei der Ems-Zeitung in Papenburg bereits den heutigen Umgang mit diesem Thema gewünscht: „Ich stieß beim erstmaligen Schreiben über diese Lager gemeinsam mit meinem Kollegen Gerhard Kromschroder bei unseren Lesern fast nur auf Ablehnung.“ Dies sei beim Dienstantritt des heutigen Landrats Winter beim Kreis Anfang der 1990er-Jahre anders gewesen: „Es war Zeit für die Diskussion über dieses Thema, und mein Vorgänger Hermann Bröring hat die Möglichkeit dazu genutzt.“

Insgesamt 20 Autoren

„Mit diesem Buch kann ein Besuch in der Gedenkstätte hervorragend vor- oder nachbereitet werden, es vertieft Ausstellungsthemen. Es gibt dabei den derzeitigen Forschungsstand wieder, soll aber auch dazu anregen, weiter zu forschen“, erklärte der Historiker und Vorstandsvorsitzende der Gedenkstättenstiftung Esterwegen, Prof. Dr. Bernd Faulenbach. Gemeinsam mit der Stiftungsgeschäftsführerin Dr. Andrea Kaltfofen vom Landkreis Emsland fungierte er auch als Herausgeber des Buches.

„Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945“ ist im Wallstein-Verlag in Göttingen erschienen. Das 375-seitige Buch ist für 24,90 Euro im Buchhandel und in der Gedenkstätte erhältlich.

KOMMENTAR

Weiterer Baustein



Von Carsten van Bevern

Es sind nur noch wenige Zeitzeugen, die heute von ihrer Haftzeit in einem der Emslandlager berichten können. Es wird daher immer wichtiger, sich Gedanken darüber zu machen, wie man auch künftigen Generationen diesen Teil der Geschichte näherbringt.

Wer einmal einen Vortrag eines ehemaligen KZ-Häftlings erlebt hat, weiß meist noch Jahre danach davon eindrucksvoll zu berichten – viele Besucher eines Abends mit der heutigen Lathener Ehrenbürgerin und Auschwitz-Überlebenden Erna de Vries und der Schilderung des letzten Treffens mit ihrer Mutter haben dies erfahren.

In der Dauerausstellung in der Gedenkstätte Esterwegen kommen in den Emslandlagern Inhaftierte zumindest auf Ton- und Filmdokumenten zu Wort. Dieses wissenschaftlich fundierte und trotzdem gut lesbare wie beeindruckend illustrierte Buch ist ein weiterer wichtiger Baustein, um die Erinnerung an diesen Teil der Geschichte wachzuhalten.

c.vanbevern@noz.de

Die 15 Emslandlager und die Gedenkstätte Esterwegen

15 Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlager richteten die Nationalsozialisten auf dem Gebiet der heutigen Landkreise Emsland (12) und der Grafschaft Bentheim (3) ein. In den Lagern wurden etwa **10 000 KZ-Häftlinge** und **70 000 Strafgefangene** gefangen gehalten, darunter zahlreiche „politische Gefangene“.

die den Nationalsozialisten bei der Durchsetzung ihrer Herrschaft im Wege waren. Während des Zweiten Weltkriegs kamen mehr als **100 000 Kriegsgefangene** hinzu. Mehr als 20 000 Menschen kamen ums Leben. Der **Aufbau der Emslandlager** vollzog sich in drei zeitlich überschneidenden Phasen: **1933 bis 1936**

Einrichtung und Bewachung von KZs durch die SS (Börgermoor, Neustrum, Esterwegen). **1934 bis 1945** Justiz-Strafvollzugslager (Aschendorfermoor, Börgermoor, Rhedebrual, Walchum, Neustrum, Oberlangen, Esterwegen, Versen, Fullen). **1939 bis 1945** Kriegsgefangenenlager des Oberkommandos der Wehr-

macht (Oberlangen, Wesuwe, Versen, Fullen, Groß Hesepe, Dalum, Wietmarschen, Bathorn, Alexisdorf). Von den ehemaligen Lagern ist heute kaum mehr etwas im Gelände zu sehen, vor Ort stehende Informationstafeln geben heute Auskunft über die jeweilige Lagergeschichte. Auf dem Gelände des ehemaligen **Konzentrations- und Strafgefangenenlagers Esterwegen** unterhielt die Bundeswehr seit 1963 ein Depot. Nach Aufgabe des Geländes 2001 begann der Landkreis Emsland und die von ihm 2008 errichtete Stiftung Gedenkstätte Esterwegen, am historischen Ort die Gedenkstätte einzurichten, die im Oktober 2011 eröffnet wurde. vb